



SEHEN STATT HÖREN

... 10. März 2007

1312. Sendung

In dieser Sendung:

- „Gebärdentelefon“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
- „Franken Deaf Show“ zu Gast an den Nürnberger Kammerspielen
- „Grundkurs DGS“ und „Die Firma“: Klassiker des Gebärden-Lernens

Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören! In unserem bunten Magazin geht es heute um einen neuen Bürgertelefon-Service, dann um einen Lyrik-Abend an den Kammerspielen in Nürnberg, und schließlich um Angebote zum Gebärdensprache-Lernen. Viele Ministerien sind sehr stolz darauf, dass sie ein „Bürgertelefon“ eingerichtet haben, bei dem sich jeder ganz unbürokratisch informieren kann. Aber: Gehörlose konnten bisher nur Faxe oder E-Mails dort hin schicken. Jetzt hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales auch für Gehörlose und Hörgeschädigte einen Telefon-Service in Gebärdensprache in Betrieb genommen! Thomas Zander war einer der ersten, die sich für dieses Angebot interessiert haben.

Bürgertelefon Rostock

Thomas Zander kämpft mit Büchern und Broschüren

Videobild Bürgertelefon, dazu Frauenstimme: Gehörlosen und Hörgeschädigtenservice im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Die Kommunikation auf diesem Kanal findet ausschließlich in Gebärdensprache über Videofonie statt.

Moderation Thomas Zander:

Na endlich. Jetzt bin ich aber erleichtert. Hier habe ich ein Informationsangebot speziell für Gehörlose gefunden. Eine Bürgerberatung des Ministeriums für Arbeit und Soziales. Die Firma, die das realisiert, sitzt in Rostock. Und dort werde ich jetzt mal auf einen Besuch vorbei schauen.

Gang zur Firma Telemark

Begrüßung

Hallo!

Guten Tag!

Guten Tag!

Thomas: Ihr beide seid die gehörlosen Frauen, die hier in der Bürgerberatung am Videofon arbeiten?!

Gehörlose Frau: Ja!

Thomas: Und wir haben uns ja schon per Videofon kennen gelernt?! Das ist also euer Bereich! Ist das hier eine große Firma?

Angelika: Ja! Die Bürgerberatung für Hörgeschädigte ist hier in diesem Bereich. Und das

Bürgertelefon für die Hörenden ist gleich nebenan. Soll ich's dir zeigen?

Thomas: Ja, gern!

Angelika: Hier kommen die Anrufe von Bürgern aus ganz Deutschland an. Die Fragen betreffen die Rente, die Arbeitsmarktpolitik, Teilzeitarbeit, Gesundheitsreform, Bafög oder andere Themen. Das beantworten die Mitarbeiter hier.

Thomas: Wie viele sind das?

Angelika: Etwa 60 Mitarbeiter. Sie arbeiten in zwei Schichten – einer Früh- und einer Spätschicht. Ständig wird hier telefoniert.

Telefondienst

Thomas: Die zwei gehörlosen Frauen arbeiten schon seit 9 Jahren bei diesem Service für Hörgeschädigte. Die Kommunikation lief bisher über Schreibtelefon, Fax, SMS und E-Mail. Erst in diesem Jahr kam neu das Videofon in Gebärdensprache hinzu – ein Service, der von Montag bis Donnerstag von 14 bis 18 Uhr genutzt werden kann.

Videofoniegespräch: Hallo, ich bin Sozialarbeiterin und möchte gern wissen, was sich durch die Rentenreform ändern wird, gibt es Rente mit 65 oder erhöht sich das Alter auf 67? Können Sie mir darauf eine Antwort geben?

Angelika: (am Videofon) Hallo! Guten Tag! Bis jetzt gibt es beim Gesetz zur Erhöhung des Rentenalters auf 67 noch Schwierigkeiten, es wurde noch nicht beschlossen. Zurzeit

kann man im Alter von 60 bis 65 Jahren in Rente gehen. Die „Wartezeiten“, also für Schule, Ausbildung, Krankheiten usw., werden wie die Arbeitszeiten bei der Rentenberechnung berücksichtigt.

Angelika: Tschüß!

Thomas: Es gibt immer wieder neue Gesetze, Paragraphen, Reformen usw. Wie informiert ihr euch darüber?

Angelika: Wir können uns zu allen Anfragen, die über das Beratungstelefon kommen, mit den hörenden Kollegen absprechen, wie die jeweilige Gesetzeslage ist. Dabei arbeiten wir zusammen. Einer allein kann nicht über alles Bescheid wissen. Die hörenden Kollegen haben ihre Spezialgebiete. Ich weiß bei der Rente zum Beispiel auch nicht alles, aber ich kann mich jederzeit an einen Spezialisten wenden. Oder bei der Gesundheitsreform. Wir tauschen uns aus, und das klappt recht gut.

Soranka Rüggeberg: Die Projektleiterin hat z. B. auf dem Gebiet Rente viel Erfahrung. Bei ihr haben wir jeden Freitag Schulung. Sie erklärt uns viel, welche Neuerungen oder Änderungen es gibt. Wir müssen immer dazu lernen.

Schulung

Vortrag Birgit Schnepel, Projektleiterin: Es geht hier um Neuerungen in der gesetzlichen Rentenversicherung. Ihr habt vielleicht schon gehört, dass das Rentenalter schrittweise von 65 auf 67 angehoben werden soll. Und da gibt es jetzt einen Gesetzentwurf. Das ist das Altersgrenzen-Anpassungsgesetz. Und die Bundesregierung, das heißt im Bundesrat, wird es dazu im Monat März einen Beschluss geben.

Soranka: Diese Tabelle habe ich verstanden. Das läuft ja bis Jahrgang 64. Aber was ist ab dem Jahrgang 1965? Bekommt man dann die Rente erst ab 65?

Birgit: Richtig. Für alle weiteren jüngeren Jahrgänge bleibt es dann bei dem Rentenalter mit 65 für schwer behinderte Menschen, und mit Abschlägen dann mit 62, mit den maximalen Abschlägen von 10,8 Prozent.

Telefonraum

Thomas: Welche technischen Voraussetzungen sind nötig, wenn ich von zu Hause aus bei Ihnen anrufen möchte?

Gundula Härtel, Geschäftsführerin Telekom: Der Anwender benötigt einen PC mit einem Internetzugang. Dazu braucht er noch eine Webcam und eine bestimmte Software,

die aber über das Internet auch kostenlos heruntergeladen werden kann.

Thomas: Welche technischen Pläne gibt es für die Zukunft?

Gundula: Die Videofonie ist eine ganz moderne und zukunftsweisende Technologie. Sie hat verschiedene Vorteile. Zum einen ist sie kostengünstig und zum anderen ist die Qualität der Bildübertragung wesentlich besser als bei der Bildtelefonie. Allerdings haben wir auch erfahren, dass viele Gehörlose auch ein Bildtelefon noch zu Hause haben, und das Bundesministerium prüft derzeit, inwieweit man auch diese Form der Bildübertragung in den Service für Gehörlose und Hörgeschädigte integrieren kann.

Thomas: Jetzt bin ich auf dem Weg zum Gehörlosen-Ortsverein Rostock. Ich möchte dort erfahren, wie groß das Interesse der Gehörlosen an diesem Angebot ist. Herr Weichert ist der erste Vorsitzende des Gehörlosen-Ortsvereins Rostock, der 79 Mitglieder zählt. Nehmen die Gehörlosen den Videofon-Service an? Welche Erfahrungen habt ihr gemacht?

Werner Weichert, Gehörlosenortsvereins

Rostock: Ja, die Mitglieder nehmen das Angebot an. Aber es ist ja noch sehr neu, es sind noch nicht alle genau darüber informiert. Es zeigt sich schon, dass es eine prima Sache ist. Die Kommunikation wird dadurch leichter.

Werner: Mir fehlen manchmal Informationen zum Gleichstellungsgesetz, oder zum Thema Gesundheit, zum Arbeitsrecht oder zur Rente. Da kann ich immer alles fragen und bekomme sofort Antwort. Früher musste man hinschreiben. Und wenn dann die Antwort kam und man noch Fragen hatte, musste man wieder hinschreiben. Das ging so hin und her. Jetzt ist die Kommunikation viel schneller möglich.

Thomas: Und seid ihr mit der Technik zufrieden, so wie sie jetzt ist?

Werner: Die Technik muss noch verbessert werden. Die Bewegungen sind noch etwas zu ruckartig. Aber die Firma bemüht sich sehr. Ich nutze das jetzt seit einer Woche, und da hat sich schon einiges verbessert.

Internet-Adresse www.bmas.de

Thomas: Wenn Sie diese Bürgerberatung nutzen wollen, dann müssen Sie zuvor an Ihrem Computer zu Hause eine Software herunterladen. Sie finden Sie unter:

Intertnet: www.xten.com.

Moderation Thomas Zander: Dieses Programm können Sie kostenlos herunterladen. Wenn Sie das haben, können Sie auf die Internetseite vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales klicken, unter www.bmas.de. Dort finden Sie dann das Bürgertelefon für Hörgeschädigte, und mit einem Klick darauf gelangen Sie zum Videofon für Gehörlose, wo Sie sofort anrufen und sich Informationen holen können. Ich wünsche Ihnen viel Glück!

Videofon-Ansage

Bitte rufen Sie uns von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 14 bis 18 Uhr an.

Bericht:	Elke Marquardt
Moderator:	Thomas Zander
Dolmetscherin:	Gabriele Bornhöfer
Kamera:	Hans Thull
Schnitt:	Franziska Linke

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Wann haben Sie das letzte Mal im Theater so einen richtigen Kunstgenuss erlebt? Gehörlose haben dazu nur selten Gelegenheit. Aber die Nürnberger Kammerspiele haben es vor kurzem möglich gemacht und die Gehörlosen-Theatergruppe „Franken Deaf Show“ eingeladen, gemeinsam mit hörenden Schauspielern aufzutreten, unter dem Motto „Lyrik trifft Gebärdensprache“. Conny war dabei.

Lyrik trifft Gebärdensprache

4 Gehörlose kommen nacheinander zur Tür herein

Lydia Fietz: Hallo. Ich bin Lydia und arbeite in der Elektromontage bei Siemens.

Sandy Knispel: Hallo. Ich bin Sandy und bin von Beruf Zahntechnikerin.

Martin Groß: Hallo. Ich bin der Mart... ja, genau der Martin und arbeite als Werkzeugmacher.

Michael Striffler: Hallo. Ich bin Michi und habe technischer Zeichner gelernt, arbeite jetzt aber in der Buchhaltung.

Sie gehen im Foyer zusammen weg

Und alle vier zusammen sind sie – die „Franken-Deaf-Show“!

Sandy und Lydia vor dem Spiegel: Na ja, heute Abend treten wir vor einem überwiegend hörenden Publikum auf, und das ist schon noch mal was anderes. Bisher haben wir ja fast nur vor Gehörlosen gespielt. Aber jetzt kommt der Auftritt im Opernhaus, das ist schon was Besonderes. Und je näher unser Auftritt rückt, umso aufgeregter werde ich.

Lydia: Schon seit heute morgen kann ich an nichts anderes mehr denken als an unseren Auftritt. Ich bin auch aufgereggt, aber ich denke, wir werden das schon schaffen.

Michael und Martin proben in der Garderobe, Conny kommt dazu

Conny Ruppert: Was hat euch Beide eigentlich dazu bewogen, bei diesem Theaterprojekt mitzumachen?

Michi: Wir sind bisher überwiegend bei Veranstaltungen von Gehörlosen aufgetreten, das war für uns nichts Ungewöhnliches. Das hier ist aber etwas ganz anderes. Da werden im Körper schon etliche Hormone ausgeschüttet. Wir sind hier in einem Opernhaus. Die Chance hier aufzutreten, bekommt man sonst nie. Wir haben eben das Glück, dass Clarissa hier arbeitet. Unser Wunsch ist es auch, dem hörenden Publikum mehr von unserer Kultur und unserer Sprache zu zeigen. Das ist schön.

Martin: Das ist wirklich etwas Einmaliges.

Fotos im Foyer

Proben-Szene mit Thomas Dietz und Clarissa Messer

Conny im Foyer

Conny: Das Thema hier ist: „Hand und Vers – Lyrik trifft Gebärdensprache“. Die Lyrik hat unter Hörenden eine kleine Anhängergruppe. Und die Gebärdensprache ist die Sprache der Gehörlosengemeinschaft. Ein Rendezvous zwischen diesen Beiden – das wird bestimmt nicht einfach, aber sicher sehr spannend. Der Ort des Zusammentreffens ist ein „Tempel“ der Kultur der Hörenden: das Staatstheater Nürnberg. Die Idee dazu stammt von der Assistentin des Theaterdirektors, Clarissa Messer.

Proben-Szene mit Clarissa

Conny: Wie bist du auf diese Idee gekommen? Hat das auch etwas mit deiner persönlichen Geschichte zu tun?

Clarissa Messer, Tochter gehörloser Eltern: Ja, schon irgendwie. Ich wollte eine

Brücke bauen zwischen der Welt der Gehörlosen und der Welt der Hörenden. Ich wollte aber nicht den Gehörlosen die Kultur der Hörenden überstülpen. Trotzdem habe ich versucht, etwas aus der Welt der Hörenden – in diesem Fall die Lyrik – und etwas aus der Welt der Gehörlosen – die Gebärdensprache, miteinander zu vermischen und schauen, was dabei herauskommt. Das Ergebnis kann man ja heute Abend sehen.

Szene: „Belsazar“ von Heinrich Heine (Sprecher Thomas Dietz)

*Die Mitternacht zog näher schon;
In stiller Ruh' lag Babylon.
Nur oben in des Königs Schloss
da flackert's, da lärmt des Königs Tross.
Dort oben in dem Königssaal
Belsazar hielt sein Königsmahl.
Und der König ergriff mit frevler Hand
einen heiligen Becher, gefüllt bis am Rand.
Und er leert ihn hastig bis auf den Grund,
und rufet laut mit schäumendem Mund:
„Jehova! Dir künd ich auf ewig Hohn,
Ich bin der König von Babylon!“
Das gellende Lachen verstummte zumal;
Es wurde leichenstill im Saal.
Und sieh! Und sieh! An weißer Wand
da kam's hervor, wie Menschenhand;
Und schrieb und schrieb an weißer Wand
Buchstaben von Feuer, und schrieb und schwand.
Der König stieren Blicks da saß,
mit schlotternden Knien und totenblass.
Die Knechtschar saß kalt durchgraut,
und saß gar still, gab keinen Laut.
Die Magier kamen, doch keiner verstand
zu deuten die Flammenschrift an der Wand.
Belsazar ward aber in selbiger Nacht
von seinen Knechten... umgebracht.*

Martin: Lyrik, puh. Zu Beginn haben wir ja die lyrischen Texte von unserer Regisseurin bekommen. Sie hat diese Texte in DGS übersetzt. Das schwierigste war dann aber, diese Inhalte dann auf der Bühne darzustellen. Macht man es besser so oder lieber anders. Das war ein Hin und her und jede Menge Arbeit. Wir haben wirklich sehr viel darüber diskutiert.

Michi: Es ist ja eigentlich so, dass die meisten Gehörlosen sich unter Lyrik gar nichts vorstellen können. Dabei stellen Gehörlose

z.B. beim Gebärdensprachfestival ihre eigenen lyrischen Inhalte unbewusst dar und zeigen Gebärdensprachpoesie auf der Bühne. Aber sie verfassen ihre Gedanken oder Gefühle nicht als Lyrik in Schriftform. Deshalb nutzen wir die Gelegenheit, um bekannte Lyrik in DGS darzustellen.

Conny an die Frauen: Lyrik ist ja etwas, das Hörenden vertraut ist. Wie war das bei euch, habt Ihr vorher schon mal lyrische Texte gelesen oder war es das erste Mal für euch?

Sandy: Mir war Lyrik vorher absolut fremd. Ich wusste überhaupt nicht, was sich dahinter verbirgt. Früher hat man in der Gehörlosenschule zwar Gedichte im Unterricht gehabt, aber man musste sie nur immer wieder auswendig lernen. Die Inhalte habe ich nie ganz verstanden.

Szene: „Das Kind am Brunnen“ von Friedrich Hebbel

*Frau Amme, Frau Amme, das Kind ist erwacht!
Doch die liegt ruhig im Schlafe.
Frau Amme, Frau Amme, das Kind steht auf,
es wagt sich weiter und weiter!
Hinab zum Brunnen nimmt es den Lauf.
Das Kindlein winkt, der Schatten geschwind
winkt aus der Tiefe ihm wieder,
„Herauf, herauf!“ So meints das Kind,
der Schatten: „Hernieder, hernieder!“
Schon beugt es sich über den Brunnenrand
Frau Amme, du schläfst noch immer?
Da fallen die Blumen ihm aus der Hand
und trüben den lockenden Schimmer.
Verschwunden ist sie, die süße Gestalt
verschluckt von der hüpfenden Welle.
Das Kind durchschauerts fremd und kalt,
auf immer ist's gefangen in dieser Zelle.*

Conny fragt Clarissa im Foyer: Die ganze Aufregung, die Anspannung und die Regiearbeit sind jetzt vorbei. Bist du zufrieden?

Clarissa: Ja. Die ganze Anspannung ist abgefallen. Ich habe richtig geschwitzt. Aber jetzt kann ich nur noch strahlen.

Rosa Reinhardt: Ich war sehr beeindruckt. Ich gehöre ja nicht zu denen, die gerne Bücher lesen. Aber das, was ich auf der Bühne eben gesehen habe, war sehr ergreifend. Teilweise habe ich richtig Gänsehaut bekommen. Dann gab es wieder Momente, in denen

die Stimmung eher gedrückt war. Also ich war wirklich sehr beeindruckt.

Margit Hillenmeyer: Ich war auch sehr beeindruckt. Ich hatte gedacht, dass Lyrik etwas sehr Hochtrabendes und Kompliziertes ist. Aber dann habe ich die Inhalte in Gebärdensprache gut verstanden. Trotzdem frage ich mich noch, ob die Lyrik wirklich vollkommen adaptiert worden ist. Da habe ich doch Zweifel. Claudia Schuler Ich war wirklich sehr begeistert. Ich kann ja hören. Und auf der einen Seite die Lyrik zu hören, aber auf der anderen Seite die Gebärdensprache zu sehen, war unheimlich schön. Es war so toll!

Mutter eines gehörlosen Sohnes: Was mir sehr gut gefällt, die Kombination, dieses Zusammenspiel. Das habe ich so in der Form noch nicht gesehen.

Applaudierendes Publikum, Gruppe verneigt sich

Bericht:	Carla Kilian
Moderation:	Conny Ruppert
Dolmetscher/Sprecher:	Rita Wangemann, Holger Ruppert
Kamera:	Thomas Zach
Ton:	Christine Berner
Schnitt:	Hana Vogel

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Viele Hörende, die fleißig Gebärdensprach-Kurse besuchen und dann auch zu Hause üben und weiter lernen möchten, fragen sich: Wo gibt es CDs oder DVDs dafür? Conny erinnert uns jetzt noch einmal an zwei schon „klassische“ Angebote des DGS-Lernens.

Neue Gebärdenkurse

Ausschnitte VISTA 1: „Anmerkung zur Grammatik: Fragen stellen“

Ja/Nein-Frage

Susanne trifft Marco auf dem Flur: Hallo! – Hallo! - Weißt du vielleicht, wo das Schreibtelefon ist?

Marco: Ja, du gehst in dieser Richtung gerade aus, dann links um die Ecke, noch mal rechts um die Ecke, und dort findest du es.

Susanne: Meinst du vielleicht den nächsten Gang links hinter dem Fahrstuhl?

Marco: Nein! Du gehst einfach gerade aus am Fahrstuhl vorbei: Dort befindet sich das Schreibtelefon.

Susanne: Also, beim Fahrstuhl einfach gerade ausgehen. Und dort finde ich das Schreibtelefon? – Richtig! – Danke!

Moderation Conny Ruppert: Blicken wir mal 20 Jahre zurück: Wie haben die ersten deutschen Gebärdensprach-Dozenten damals gearbeitet? Von A wie Alexander von Meyenn über M wie Gertrud Mally bis Z wie Heiko Zienert??? Wie haben die das damals gemacht? Oh, da musste für jede einzelne Bewegung ein Foto erstellt werden, welches dann auf Transparentpapier abgezeichnet wurde. Mit eingezeichneten Pfeilen stellte man die Bewegungen dar, und das dauerte! Heute können sich die deutschen Dozenten an erstklassigem Unterrichtsmaterial erfreuen. Ihr kennt bestimmt „VISTA“ und „Die Firma“!? Von beiden Kursen sind jeweils 2 Teile erschienen,

sodass sie komplett sind. Wir zeigen daraus einige Beispiele!

Beispiel „Anmerkung zur Grammatik: Entfernung angeben“

Szene „Auf sich aufmerksam machen“ 2 Beispiele: nicht akzeptabel – akzeptabel

Conny: Ihr habt gesehen: Der Grundkurs ist noch relativ einfach. Erklärt werden u. a. die DGS-Grammatik, Vokabeln usw. Im zweiten Teil von „VISTA“ geht es auch um Grammatik und Vokabeln. Weitere Schwerpunkte sind jedoch Personen- und Formenbeschreibungen, als Wahrnehmungsübung, aber auch zum selber Gebärden. Das erste Beispiel mit dem molligen Mann mit der Knubbelnase ist noch einfach, aber dann wird es immer schwieriger. Schaut selbst!

Beispiel: „Persönliche Daten“ (Heiko Zienert)

Stefan Goldschmidt: „Dschungelbuch“: Zu den Bösewichtern gehört Kaa, die Schlange! Sie ist fett und ziemlich lang. Sie züngelt immer und hat einen giftigen Blick. Sie ist eine Meisterin der Lüge. Sie würde Mogli zu gern fressen. Deshalb versucht sie, ihn zu hypnotisieren, während sie sich um seinen Körper schlingt.

Marco Lipski: „Star Wars“: Es scheint, als wäre sein Körper aus purem Gold. In der Mitte steckt eine Spirale. Die Augenhöhlen sind nach innen gewölbt, die Augen zwei Löcher, der Mund ein Rechteck. Sein Scheitel ist aus Stahl. Rumpf und Beine trennt ein gewaltiger, schwarzer Kabelsalat. So kämpft er sich

durch jede Schlacht, erschrickt beim kleinsten Knall und äußert kräftig seine Meinung. Der quasselt unentwegt, wie ein Wasserfall. Was er redet? Er ist schlicht und einfach ein Besserwisser! Und das alles mitten im Gefecht. Da kann es schon mal vorkommen, dass jemand „Halt die Klappe!“ schreit. Doch C3PO redet in seiner Angst immer weiter. So lange, bis den anderen der Kragen platzt und sie beschließen, ihn kurzerhand – abzuschalten.
Unterrichtsmaterial VISTA 1 + 2

GRUNKURS DEUTSCHE GEBÄRDEN- SPRACHE

Stufe 1 Arbeitsbuch mit DVD: € 24,50
Vokabel-CD-ROM: € 12,68
Stufe 2 Buch und 2 Videos: € 34,76
(ab Mai 07 auch mit DVD)

Conny: Viele von euch kennen „Die Firma“, wir haben sie schon einmal vorgestellt. Diese CD-ROM ist ein Grundkurs mit 11 Lektionen. Sie trägt nicht umsonst den Titel „Do it yourself“, denn mit dieser Software kann man dem

Zeitdruck des Gebärdenkurses entgehen und bequem zu Hause alles wiederholen.
Ausschnitte aus „Die Firma 1“ und „Die Firma 2“

Conny: In einer anderen Lektion bekommst du folgende Aufgabe: Als Wahrnehmungsübung musst du z.B. Räume gestalten und Büroräume mit Möbeln einrichten.

Bürräume

Conny: Zum Abschluss kommt das Tollste: Du bekommst eine Wegbeschreibung, musst dich selbst in ein Auto setzen und den richtigen Weg finden.

Kursbeispiel mit Heiko: Du fährst die Straße entlang und fährst einmal links um den Block: Dort findest du das Postgebäude.

Unterrichtsmaterial DIE FIRMA /
CD-ROMs für PC und MAC

Teil 1: Do it yourself € 34,76
(auch als DVD-ROM)

Teil 2: Interaktiv € 34,76

www.signum-verlag.de

Fax: 04545 – 791057

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Damit verabschieden wir uns für heute. Nächstes Wochenende gibt es bei uns zwei Reportagen aus Finnland zu sehen. Erst über etwas ganz Spezielles: Eisloch-Schwimmen. Eine frostige Angelegenheit! Und dann geht es um die Besonderheiten der finnischen Sauna – zum Aufwärmen! Ich sage tschüß – bis dahin!

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“

Ab 1298. Sendung eingestellt (lt. BR-Rundschreiben 23/06 vom August 2006)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-Mail:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2007 in Co-Produktion mit WDR

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751

Einzel-Exemplar: 1,46 Euro

